

Hausliturgie am 16. Sonntag im Jahreskreis B – 18.07.2021

Im Namen des Vaters...

Einleitung

Halt, Hoffnung und Orientierung, das alles will uns Gott mit seinem Wort schenken. Gott sorgt sich in Liebe um uns und um alle Menschen. Jesus ist uns nahe und wir sind ihm nahe, wenn wir uns um ihn versammeln. In seiner Nähe können wir Ruhe finden, Kraft finden für unseren Alltag, und auftanken.

Jesus lädt im Evangelium die Jünger nach ihrem Einsatz ein: Kommt mit an einen einsamen, stillen Ort und ruht ein wenig aus. Dies möchte Jesus auch uns nach aufgebrauchten Kräften sagen. Wenden wir uns ihm zu:

Kyrie

Herr Jesus Christus, du bist der gute Hirte, der sein Leben hingibt für die Seinen. Herr, erbarme dich.

Du gehst uns voran und zeigst uns den Weg zum Leben. Christus, erbarme dich unser. Du lehrst uns, zu beten und um Arbeiter für die Ernte des Reiches Gottes zu bitten. Herr, erbarme dich unser.

Gebet

Herr Jesus Christus, immer wieder haben Menschen dich aufgesucht, deine Worte zu hören und in deiner Nähe deine Liebe zu erfahren. Ihre Zahl war groß. Auch heute leben viele Menschen ohne Halt,

ohne ein gutes Wort zu hören. Wir sind hierhergekommen, weil du uns mit guten Worten beschenkst, Worten, die Mut machen, Worten, die aufleben lassen. Mache uns jetzt offen für dich. - Amen.

Lesung: JER 23,1-6

Lesung aus dem Buch Jeremía.

Weh den Hirten,
die die Schafe meiner Weide zugrunde richten und zerstreuen –
Spruch des Herrn.
Darum – so spricht der Herr, der Gott Israels,
über die Hirten, die mein Volk weiden:
Ihr habt meine Schafe zerstreut und sie versprengt
und habt euch nicht um sie gekümmert.
Jetzt kümmerge ich mich bei euch um die Bosheit eurer Taten –
Spruch des Herrn.
Ich selbst aber sammle den Rest meiner Schafe
aus allen Ländern, wohin ich sie versprengt habe.
Ich bringe sie zurück auf ihre Weide
und sie werden fruchtbar sein und sich vermehren.
Ich werde für sie Hirten erwecken, die sie weiden,
und sie werden sich nicht mehr fürchten und ängstigen

und nicht mehr verloren gehen –
Spruch des Herrn.
Siehe, Tage kommen
— Spruch des Herrn —,
da werde ich für David einen gerechten Spross erwecken.
Er wird als König herrschen und weise handeln
und Recht und Gerechtigkeit üben im Land.
In seinen Tagen wird Juda gerettet werden,
Israel kann in Sicherheit wohnen.
Man wird ihm den Namen geben:
Der Herr ist unsere Gerechtigkeit.

Evangelium: MK 6,30-34

In jener Zeit
versammelten sich die Apostel, die Jesus ausgesandt hatte,
wieder bei ihm
und berichteten ihm alles, was sie getan und gelehrt hatten.
Da sagte er zu ihnen:
Kommt mit an einen einsamen Ort, wo wir allein sind,
und ruht ein wenig aus!
Denn sie fanden nicht einmal Zeit zum Essen,
so zahlreich waren die Leute, die kamen und gingen.
Sie fuhren also mit dem Boot in eine einsame Gegend,
um allein zu sein.
Aber man sah sie abfahren
und viele erfuhren davon;
sie liefen zu Fuß aus allen Städten dorthin
und kamen noch vor ihnen an.
Als er ausstieg, sah er die vielen Menschen
und hatte Mitleid mit ihnen;
denn sie waren wie Schafe,
die keinen Hirten haben.
Und er lehrte sie lange.

GEDANKEN ZU DEN SCHRIFTLESUNGEN

„Kaum hatten wir das Ziel aus den Augen verloren, da verdoppelten wir unsere Anstrengungen“ Dieses ist ein Spruch des Autors Mark Twain. Wer ein Ziel hat, kann seine Kräfte gezielt einsetzen. Wer ein Ziel hat, der weiß auch um den Sinn von dem, was er tut. Wer ein Ziel hat, der weiß auch wofür er lebt. Ich glaube, viele von uns haben Erfahrungen damit, ein Ziel erreichen zu wollen. Ich glaube ebenso, dass viele die andere Situation auch kennen, etwas ohne Plan und Ziel zu tun.

Jesus ist vielen Menschen begegnet. Er hat mit vielen Menschen Mitleid gehabt. Jesus war ein gesuchter und auch gefragter Mann. Mit seinen Worten und auch mit seinen Taten hat er den Menschen Mut und Hoffnung schenken wollen. Er hat ihnen gezeigt, dass wir alle auf ein Ziel zugehen. Dieses Ziel heißt: „Leben mit Gott!“. Gott ist der Grund, das Fundament unseres Lebens. Seine Liebe zu uns lässt uns leben. Gott hat diese Welt aus Liebe geschaffen, damit wir erfüllt und glücklich auf ihr leben können. Er hat uns Menschen die Möglichkeit gegeben, miteinander in Freundschaft zu leben, Gemeinschaft untereinander zu

erfahren. Jesus hat die Menschen nicht einfach nur getröstet auf ein besseres Jenseits. Er hat ihnen die Liebe Gottes neu gezeigt.

Er hat viele Menschen gesehen, die genau das aus den Augen verloren haben. Darum waren sie auch wie Schafe, die keinen Hirten haben. Ihr Leben erschien sinnlos, weil sie Gott und seine Gebote aus den Augen verloren haben. Und diejenigen, die sich um sie hätten kümmern sollen, haben es nicht getan. Viele Menschen, die Jesus in Scharen aufsuchten, haben sich von dem berührt gefühlt, was Jesus sagte. Jesus hat in ihnen Sehnsüchte nach Liebe, nach Gerechtigkeit angesprochen, und zwar durch Wort und Tat.

Wenn wir in unsere Zeit von heute schauen, dann spüren wir doch oft dasselbe. Wir erleben Menschen, die hoffnungslos leben. Die Corona Pandemie hat die Situation verschlechtert. Wir erleben Menschen ohne Orientierung und Halt. Was müssen nicht diese Menschen Anstrengungen unternehmen, um ihrem Dasein einen Sinn abzugewinnen? Wer sehnt sich nicht danach, geliebt zu werden, einfach, weil es ihn gibt, nicht aufgrund von Leistungen, nicht aufgrund der körperlichen Schönheit, sondern einzig, weil jemand mir Liebe schenkt. Menschen versuchen sich immer auf bestimmte Weise, sich die Liebe und das Ansehen anderer zu verdienen, zu erwerben, auch das Ansehen vor sich selbst. Dabei sind wir schon angesehen von Gott, unabhängig. Der Glaube an Gott kann uns Gelassenheit schenken, kann uns doch befreien von derlei Anstrengungen. Er kann uns befreien aus den Anstrengungen, uns selber den Sinn unseres Lebens selber geben zu müssen. Der Glaube an Gott lässt so manche Frage nach dem Warum und dem Wozu das alles verstummen.

Jesus zeigt, dass er der gute Hirte ist. Er will den Jüngern und auch uns Gelassenheit schenken. Als er sieht, dass die Jünger müde und erschöpft von ihrem Dienst zurückkehren, da lässt er sie ausruhen. Er sieht, wie groß das Bedürfnis bei den Menschen ist. Er hat einen Blick für die, die er aussendet. Jesus verlangt nicht zu viel. Jesus überfordert nicht. Jesus setzt seine Menschen unter keinem Termindruck. Er beruft die Menschen dazu, sich einzusetzen. Doch keiner muss mehr geben, was er hat. Keiner muss über seine Kräfte wirken.

Schon kommt mir heute das Wort vom Burn out in den Sinn. Wenn Jesus mich nicht überfordern oder überlasten will, dann brauche ich es auch nicht zu tun. Dann darf ich aber selbst auch andere nicht überfordern. Sicher stehen viele Menschen im Beruf unter Druck, möglichst viel, in möglichst kurzer Zeit, möglichst perfekt zu tun. Ich muss mich aber auch fragen, wie viel Druck ich mir selber mache, um vor mir selbst zu bestehen, um meinen Wert zu beweisen. Ich darf immer wissen: Gott sieht mich als wertvoll an. Lass ich mich von IHM, der mein Hirte ist, leiten und führen. Verlieren wir Gott nicht aus den Augen. Wenn ich dieses Ziel nicht aus den Augen verliere, dann, so möchte ich mit Mark Twain sprechen, werden meine Anstrengungen geringer werden, dann kann ich gelassen leben.

Fürbitten

Herr Jesus Christus, dein Herz schlug für die Menschen.
Auch uns hast du in dein Herz geschlossen
und willst uns mit deiner Hilfe entgegenkommen.
Wir bitten dich:

Für die Menschen, auf denen große Lasten ruhen:
Schenke ihnen die nötige Kraft zum Durchhalten
und bewege Menschen, die ihnen hilfreich zur Seite stehen.
Christus, Freund und Helfer der Menschen...

Für die Verantwortlichen im Staat, in der Kirche und in der Gesellschaft:

Hilf ihnen zu erkennen, was die Menschen brauchen
und was ihnen gut tun würde.

Christus, Freund und Helfer der Menschen...

Für die Kranken und Behinderten, deren Leben oft sehr eingeschränkt verläuft: Bewahre sie
vor Verbitterung.

Christus, Freund und Helfer der Menschen...

Für uns selbst: Hilf uns zu erkennen, wie reich wir mit vielem beschenkt sind, damit wir in
Freude davon abgeben und verschenken,
ohne dabei arm zu werden. *Christus, Freund und Helfer der Menschen...*

Für die Menschen auf der Flucht: Dass sie die Hilfe erfahren, die sie benötigen. *Christus,
Freund und Helfer der Menschen...*

Für die Sterbenden: Dass ihnen ihr Glaube an die Auferstehung Kraft schenke, Sterben und
Tod anzunehmen.

Christus, Freund und Helfer der Menschen...

Herr Jesus Christus, deinem Beistand vertrauen wir uns an.
Schon oft warst du an unserer Seite. Dafür sagen wir dir Dank,
heute und alle Tage unseres Lebens. – Amen.

Vater Unser

Gebet

Herr Jesus Christus,
du willst dich um die Menschen kümmern,
für die niemand sorgt.
Du willst Halt und Orientierung schenken,
denen, die das vermissen.
Dazu nimmst du uns in deinen Dienst.
Schenke uns offene Augen und Ohren,
mache unser Herz offen,
dass wir die Nöte und Sorgen der Menschen nicht überhören,
nicht übersehen,
sondern für die Menschen da sind.
Dazu segne uns jetzt. - Amen.

Segen

Gottes Segen erfülle euch,
dass Ihr die Zeichen des Vaters sehen könnt. - Amen.

Gottes Segen erfülle euch,
dass Ihr Euch von Christus verwandeln lassen könnt. - Amen.

Gottes Segen erfülle euch,
dass Ihr in der Kraft des Geistes Zeugen von Gottes Liebe seid. - Amen.

Und der Segen des allmächtigen Gottes,
des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes
erfülle euer Leben. - Amen.